

Grünberger

35. Jahrgang.



Wochenblatt.

Nº 12.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 10. Februar 1859.

Wissenschaftliches.

Madagascar.

In der letzten Zeit ist oft von dieser Insel die Rede gewesen und in Frankreich hält man es noch immer für möglich, daß im nächsten Jahre eine französische Expedition dorthin abgeschickt werden wird, um Genugthuung für die Verfolgungen zu erlangen, die sich die dortige Regierung gegen die Franzosen erlaubt hat, die sich auf Madagascar niedergelassen hatten. In dieser Beziehung bietet ein jetzt in London bei Murray, (Leipzig, A. Dür) erschienenes Buch: *Three visits to Madagascar*. By the Rev. William Ellis, um so mehr Interesse dar, was uns veranlaßt, unsern Lesern etwas daraus mitzutheilen.

Obwohl Madagascar 900 englische Meilen lang und 300 englische Meilen breit ist, enthält es doch nur 3 Millionen Einwohner, die sich in verschiedene bestimmte Stämmetheilen, tatsächlich halb unabhängig sind, aber die Oberherrschaft der Hovas anerkennen, welche dieselbe erst in der neuern Zeit erlangt haben. Der Gouverneur von Mauritius schloß mit dem König Radama der Hovas im Jahre 1817 einen Vertrag, wonin der König die Verpflichtung übernahm, den Sklavenhandel abzuschaffen, während England ihm als Entschädigung für den Verlust, der dadurch ihm und seinen höchsten Beamten verursacht wurde, eine jährliche Subsidie in Waffen, Munition und Geld versprach. Zugleich wurden beurlaubte, englische Officiere nach der Insel abgeschickt, um den eingeborenen Soldaten das europäische Exercitium beizubringen. Von dieser Zeit an wurden die Uniformen der verschiedenen Land- und Marinetruppen dort förmlich Mode, und Hüte mit einem Federbusche und Epauletts sind noch jetzt unter ihnen ein Gegenstand des hohen Ehrgeizes. Ebenso findet man noch jetzt dort manche äußere Zeichen der englischen militärischen Disciplin, und der englische „Grenadier-Marsch“ ist fortwährend eins der Lieblingsstücke, die bei festlichen Gelegenheiten im königl. Palaste zu Antananarive gespielt werden. Auch die englischen Commandowörter sind noch fort-

während im Gebrauch. Man darf aber nicht glauben, daß die Madagassen oder Malgaschen aus ihrem freundlichen Verkehr mit einem civilisierten Volke keine höhern Vortheile als die erwähnten gezogen hätten. Die Folgen würden für sie sicher unschätzbar gewesen sein, hätte das bestehende herzliche Verhältniß keine Unterbrechung erlitten. Manche nützliche Künste wurden eingeführt; eine Zahl junger Eingeborener wurden am Bord englischer Schiffe aufgenommen, um die Schiffahrtskunst zu erlernen, und andere wurden nach England geschickt, um dort erzogen zu werden. Vor Allem aber wurde der Mission erlaubt, ihr Hauptquartier in der Hauptstadt aufzuschlagen, und eine große Zahl von Einwohnern wurde zum Christenthum bekehrt. Die Missionare erlernten die sonderbare und etwas verwickelte Sprache der Eingeborenen, stellten ein Alphabet und eine besondere Grammatik derselben auf, arbeiteten Elementarlehrbücher in derselben aus und übersetzten auch die Bibel in dieselbe.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Fortschritt der Civilisation. Wenn, wie es nicht ohne Grund behauptet wird, die zunehmende Zahl der Bücher einen Maßstab für die Stufen abgibt, welche die Civilisation bei ihrem Fortschreiten durchlaufen hat, so lassen sich dadurch mit Bestimmtheit die mehr oder minder schnellen Schritte erkennen. Wir geben hier als Beleg unserer Behauptung ein Beispiel an: Unter dem Könige Johann im 14. Jahrhundert zählte die königliche (jetzt kaiserliche) Bibliothek in Paris 8 oder 10 Bände; unter Karl V., seinem Nachfolger, stieg die Zahl der Bände bis auf 910; unter Franz I. auf 1890; unter Ludwig XIII. auf 16,746. Unter Ludwig XIV. im Jahre 1648 war die Zahl der Bände, ungerechnet der Manuskripte, sowie die verschiedenen Sammlungen von Kupferstichen und Karten, 50,542.

Vor der Revolution schätzte man die Zahl der gedruckten Büchern, ungerechnet eine Menge einzelner Stücke, die in Mappen aufbewahrt wurden, ungefähr auf 200,000; jetzt beträgt sie ziemlich 600,000. Die Zahl der Manuskripte ist etwa 800,000, Kupferstiche und ähnliche Werke zählt man 4—500,000 Stück in 20,000 Mappen. Das Antiquitäten-Cabinet enthält über 80,000 Medaillen. Nach dieser Berechnung verhält sich die Aufklärung unter der Regierung Johannis zu der jetzigen wie 10 : 480,000. Wie viel Wunder haben die Jahrhunderte hervorgerufen! Wie viel Siege hat der menschliche Verstand über die Unwissenheit errungen!

* Paris bei Nacht. Nach den folgenden, einem offiziellen Berichte entnommenen Zahlen kann man sich einen ungefähren Begriff von dem Anblick machen, den Paris in einer Beziehung während der Nacht gewährt. Die öffentlichen Straßen, Plätze &c. werden gegenwärtig durch 108,733 Gasflammen beleuchtet. Bei den verschiedenen Privaten beträgt die Zahl der Gasflammen über 2 Millionen. Die totale Länge aller Röhren, welche zur Vertheilung des Gases dienen, beträgt 685 Kilometer. Das alte Beleuchtungssystem durch Straßenlaternen, von denen die traurigen Überbleibsel noch in einigen wenig besuchten Gassen, Gäßchen und Gängen zu finden sind, umfasst noch 2608 Laternen mit 5880 Oelflammen. Man hat nach der Stärke dieser verschiedenen Gasflammen berechnet, daß, wenn sie alle auf einem einzigen Punkte vereinigt und 2500 Meter hoch über Paris aufgestellt würden, diese Leuchtfugel dann das ganze Departement der Seine ebenso beleuchten würde, wie dies ein wolkenbedeckter Tag thut. Gleichwohl ist der Gebrauch des Gases in Frankreich noch ungleich weniger verbreitet, wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo alle Zimmer in den Häusern, die Dampfschiffe und auf gewissen Eisenbahnlinien auch die Waggons mit Gas beleuchtet werden, was gegen die Beleuchtung mit Oel eine Ersparniß von 50 p.C. gewährt.

* Bei der großen Ausdehnung, in welcher dieses Jahr die zeitigen Roggensäaten, nämlich von Mitte September, durchrost und die darauf folgende Ackermade gelitten haben, bereiten sich viele Landwirthe vor, durch Ueberstreuen mit Gyps &c. im Frühjahr diesen franken Saaten aufzuholen. Es möchte lieber grauen sein, diese Saaten im Frühjahr in der Zeit umzuackern und mit einer entsprechenden Sommersaat zu bestellen, wenn man nicht einen bedeutenden Ausfall an Stroh und Körnern erleiden will. Saaten, die durch Rost gelitten, mithin als franke Pflanzen durch Ungeziefer, die Ackermaden, heimgesucht werden, (denn nur franke Pflanzen werden von diesem Ungeziefer in solcher Ausdehnung befallen) erholen sich nicht wieder.

* Schonung den Maulwürfen! Darüber entlehnen wir der „Austria“ folgende beachtungswerte Mittheilung: „Während man in Deutschland erst neulich wieder hin und wieder angefangen hat, von der höchst naturwidrigen Verfolgung der Maulwürfe, diesen wichtigsten Verfolgern der Maikäferlarven (Engerlinge), der Maulwurfsgrille, Regenwürmer und im Winter der alsdann unter der Erde verborgenen Schnecken abzu-

lassen, haben sich die Engländer seit längerer Zeit mehr denn jedes andere Volk durch den naturgesichtlich wichtigen Sinn und die Sorgfalt ausgezeichnet, mit welcher sie diejenigen Thiere, welche auf solche Weise überwiegend nützlich für die Bodenicultural wirken, unbekämpft lassen und sogar nach Möglichkeit schützen oder hegen, auch wenn sie neueren irgendwie lästig werden oder stellenweise einigen Schaden verursachen. Denn selbst Sünden dieser Art bringen, wenn man sie nur zu behandeln versteht, oft mehr Nutzen, als Nachteil hervor.“

Einer Derjenigen, welche dies in Betreff der letzteren klar nachweisen, war für Schottland William Hogg, der berühmte Schäfer von Ettrick, ein Mann, welcher die für seinen Stand sehr ungewöhnlichen Eigenschaften vereinigte, später ein gleich vorzüglicher Schriftsteller über sein Fach zu werden, wie er schon früher ein sehr beliebter Dichter war. Der Haupttheil seiner Schuzrede für die Maulwürfe, lautet folgendermaßen: „Eine 30jährige Beobachtung, die sich über einen bedeutenden Theil des Südens von Schottland erstreckt, und manche theuer erkaufte Erfahrung haben mich seit langer Zeit von den verderblichen Wirkungen überzeugt, welche das Wegfangen der Maulwürfe besonders auf Schafweiden, hervorbringt. In der That ist von allen Verfolgungen, die jemals in irgend einem Lande in Gebrauch gekommen sind, die unnatürlichste die gegen den Maulwurf, dieses unschuldigen, aber segensreichen Minireks, der unser Weideland alljährlich mit dem ersten Stoffe zum Ueberschütten versieht, welchen er mit großer Mühe aus dem feittesten Untergrunde herausbringt. Die Vortheile dieser Ueberschüttung sind so unverkennbar, und sie fallen jedem vorurtheilsfreien Beobachter so in die Augen, daß es wirklich zum Erstaunen ist, wie unsere Landsleute fast ein halbes Jahrhundert lang haben in dem Bestreben beharren können, wo möglich alle Maulwürfe von der Erde verschwinden zu mögen. Wenn man auf eine Weideland-Farm von mächtiger Größe, hundert Menschen und Pferde dazu verwenden wollte, um düngende Erde zum Ueberschütten zu graben, aufzudecken und auf der Farm herumzufahren, so würden sie nicht im Stande sein, dies auf so wirksame, saubere und gleichmäßige Weise zu thun, wie die naturnäßige Zahl von Maulwürfen es von selbst thut. Daß aber ein solches Ueberschütten und Ehnen des Bodens allem Weidelande sehr wohl thut, wird, glaube ich, Niemand zu bestreiten versuchen, und daß Maulwürfe dies wirklich verrichten, wird man ebenso wenig leugnen können.“

Das ist das Urtheil eines Mannes der Praxis über Das, was man bei den Maulwürfen als vermeintlich schädlich betrachtet, und was allerdings nachtheilig werden kann, wenn man die Maulwurfs häufen, statt sie auseinander zu hacken und so die in denselben enthaltene Grunderde zum Bedecken der vom Regen bloßgeschwemmten Graswurzeln zu benutzen, ruhig liegen und so zu festen Hügeln werden läßt. Bei Weitem der größte Vortheil bleibt jedoch immer der, daß jeder Maulwurf in Folge seiner ganz außerordentlichen Gefräsigkeit, jährlich nicht weniger als einige Scheffel des verderblichen Ungeziefers vernichtet. Jene wegfangen heißt: das Ungeziefer, namentlich die Maikäfer, tatsächlich, wenn auch nicht absichtlich, hegen.“

Inserate.

Bekanntmachung.

Am Abend des 27. Januar d. J. zwischen 7 und 8 Uhr ist ein Sack mit schwarzgefärbter Wolle im Werthe von circa 40 Thlr. von einem offenen Wollwagen auf dem Wege von der Stadt Grossen bis zu den Kochwitzer Küchengärten entwendet worden. Der Sack war mit dem Zeichen „K. v. R.“ und einer Nummer versehen. Jeder, der über den Verbleib des gestohlenen Gutes oder über die Person des Thäters Näheres anzugeben vermag, wird ersucht, hiervon sofort der nächsten Polizei- oder der unterzeichneten Behörde Nachricht zu geben. Kosten erwachsen dadurch nicht.

Grossen, den 2. Februar 1859.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Auf dem Dominio Ober-Großensbohrau soll die

Brau- und Brennerei
von Johanni d. J. ab verpachtet werden. Pachtlustige können sich bei dem däsigsten Wirtschaftsamte melden.

Danksagung.

Der Schauspiel-Director Herr Georg Kruse hatte die große Güte, bei Einrichtung der Anstalt zur Beschäftigung armer Kinder derselben die Hälfte der Einnahme eines Theaterabends zuzusagen und hat demzufolge nach der am 3ten d. M. gegebenen Vorstellung dem Vorstande des unterzeichneten Vereins Acht Thaler übersendet, wofür wir der angenehmen Verpflichtung mit Vergnügen nachkommen, für diese der jungen Anstalt zu gewendete Wohlthat den allerverbündlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Ferner sind an milden Ga-

Am 8. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 6te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

Baden.

Badische 50 fl. L. (Bis jetzt gezogene Serien)	36
Badische 50 fl. L.	35
Badische Gesellschaft für Zuckersfabrikation	35

Frankreich.

Pariser Credit-Foncier	35
Oesterreich:	
Aeltere österr. Staatsschuld	34
Oesterr. Anlen von 1834 von 25 Mill. fl.	34
Oedenburg-Wien-Neustädter Eisenbahnoblig.	34
Oesterr. 1858r Eisenbahnloose	34
Fürstl. Clary'sche Löterianliche	34
Freiherrl. Georg v. Orczy'sche 4½% Anl.	34

Färberei-Baukunst.

ben für unsere Anstalt zugegangen: vom Herrn v. Pannewitz hier selbst 1 Thlr.

vom Buchbinder Herrn Dehmel pro Februar und März 5 Sgr., vom Herrn Dr. Nitsche 15 Sgr., wofür den gütigen Gebern wir ebenfalls ergebenst und herzlichst danken.

Grünberg, den 8. Februar 1859.
Der Frauen-Verein.

Ein gut erhaltener Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Ich beabsichtige mein am Markt befindenes Haus nebst Kaufladen und ganz neu eingerichteter Färberei, nebst einer großen Menge, 5 Sküpen, etlichen 100 Druckformen, sowie alle andern dazu gehörigen Gegenstände aus freier Hand zu verkaufen, wozu sich Kauflustige binnen 14 Tagen melden können bei

Gassen, den 8. Februar 1859.

Auguste Schmidt,
geborene Walter.

Die Anstalt zur Beschäftigung armer Kinder im Fischlermeister Seiffert'schen Hause, an der Reitbahn, ist am 1. d. Mts. in Gegenwart der Herren Geistlichen und mehreren Mitgliedern der geehrten Communal-Behörden mit einer Anzahl von 55 Kindern eröffnet worden, auf welche Zahl wir uns vorläufig zu beschränken genötigt sind.

Für die gütigen Beweise der Theilnahme, welche sowohl die Communal-Behörden, als auch mehrere achtbare Einwohner der Stadt, der jungen Anstalt durch Zuwendung von Geschenken an den Tag gelegt, stattten wir ganz ergebensten Dank ab und bitten, derselben auch fernerhin ein freundliches Interesse zu bewahren, damit sie eine recht segensreiche Wirksamkeit entfalten kann.

Unter zu verhoffender Genehmigung werden wir, und zwar ausschließlich für gedachte Anstalt, alljährlich zwei Haus-Collecten veranstalten, es aber vorher bekannt machen, wenn dieselben abgehalten werden, bitten jedoch die geehrten Gönner und Förderer der Anstalt, welche unabhängig von diesen Sammlungen, Gaben der Liebe verschiedener Art uns schon gütig zugestichert haben, und noch zuwenden wollen, diese in den Nachmittagsstunden der Wochentage von 4 bis 7 Uhr in dem Anstalts-Lokal abzugeben, wo jederzeit wenigstens eine der Vorstands-Frauen gegenwärtig ist und diese Gaben in Empfang nehmen wird.

Anderweite Geldsammlungen stehen mit der Kinder-Beschäftigungs-Anstalt in keiner Verbindung.

Allen geehrten Einwohnern, welche sich für ein Unternehmen interessiren, dem zu Grunde liegt: schon in der Jugend bei solchen Kindern den Sinn für eine geregelte Thätigkeit zu wecken, denen die Gelegenheit in ihren häuslichen Verhältnissen nicht geboten wird, sie für ihren künftigen Beruf vorzubereiten, ist der Besuch der Anstalt gern gestattet, um sich von der Einrichtung derselben, wie über die Art der Beschäftigung der darin aufgenommenen Kinder, die Einsicht zu verschaffen.

Grünberg, den 3. Februar 1859.

Der Frauen-Verein.

Seite

Gräfl. Stefan Karoly'sche 4% Anl. von 491000 fl.	34
Gräfl. Carl Schönborn-Buchheim'sches 4% Anlen von 1465000 fl. C. M.	34

Preussen.

Graudenzer und Strassburger Kreis-Obligationen	36
--	----

Sachsen-Coburg-Gotha.

Erste und zweite geschlossene landschaftl. Anleihe des Herzogthums Gotha	35
--	----

Schweden.

Anl. d. Hypothekenver. d. schwed. Prov. Ost-Gothland	35
4% Anl. des Güterhypothekenver. im Wermland	36
4% Anl. des Güterhypothekenvereins zu Wexiö	36

Vorläufige Anzeige.

Zum

Masken-Balle

auf den 19. Februar d. J. im Schützenhause laden wir ganz ergebenst ein.

Sagan, den 28. Januar 1859.

H. Gürler, F. Schneller, A. Denssen,
Halzer, Schützenhauspächter.

Nächsten Sonnabend den 12ten d. M. außerordentliche Versammlung des Gewerbe- und Gartenvereins im Königssaale des Herrn Kunzel. Indem wir hierzu auch die geehrten Damen einladen, müssen wir bitten, daß Rauchen während der beiden ersten Abtheilungen zu unterlassen. Der Eintritt in den Saal von der Gaststube aus kann nur den Musikern gestattet werden. Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Eröffnung des Saales 7 Uhr.

Die vierte Section.

Ein Gasthof

an der Straße, in einem volkreichen Dorfe mit 1300 Seelen, Kirche und zwei Schulen, ist mit Regelbahn, Gaststall, Wohnhaus, sowie Stallung und Scheuer, in gutem Bauzustande, 40 Morgen Acker und Wiesen, sowie todtem und lebendem Inventarium, in gutem Zustande, nebst Vorräthen, preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 1500 Thlr. Hypothekenzustand sicher. Das Nähere erhält auf portofreie Anfragen

Glogau, den 30. Januar 1859.

Theodor Walter,
Große Kirchstr. No. 57.

Bekanntmachung.

Montag den 14. Februar c. früh 10 Uhr sollen bei Ublabrunn auf dem Hertwigswaldauer Revier

30 Stück Laub-eichen,
57 Stück birkene Stangen u.
90 Schock hart Reisig
an den Meistbietenden gegen gleich baare
Bahlung öffentlich verkauft werden.

Sprottau, den 27. Januar 1859.

Das Städtische Forstamt.

Der Wiederbringer eines, auf dem Wege vom Ringe bis zum Gasthof „zur Stadt London“ verlorenen Umschlagetuches erhält eine angemessene Belohnung in der Expedit. d. Blattes.

Reisig-Verkauf.

Aus den hiesigen herrschaftlichen Forsten sollen am Montag den 14. Februar c., von Vormittags 9 Uhr an

300 Haufen Kiefern Reisig und

100 Schock Bohnenstangen

auf Ort und Stelle bei den drei Säulen an der Brunzelwaldauer Grenze, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden dazu eingeladen.

Langhermsdorf, den 27. Januar 1859.

Bendrich, Förster.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Mehlerverkauf gutes Hausbackenbrodt, Butter, Eier, Gebäne, gute rothe Kartoffeln, Reisig u. dgl. mehr führe und bitte ich um freundliches Wohlwollen.

F. Mohr, Mittelstraße No. 46.

Ein Spinnmeister, der seit einigen Jahren theils als solcher, theils als Buchhalter fungirte, sucht eine Stelle. Gute Zeugnisse stehen ihm zur Seite, auch ist er bereit, sich den auf ihn reflektirenden Herren Spinnerei-Besitzern persönlich vorzustellen. Das Nähtere durch die Exped. d. Bl.

Gottesdienst der christ. Dissidenten.

Sonntag den 13. Februar Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.

Pleistifte

in allen Nummern und Graden empfohlen, sowie

Faber'sche Blau- und Rothstifte

W. Levysohn

in den 3 Bergen.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 20. Jan. Stellmacherstr. G. W. B. Maser, eine T. Amalie Ottilie. — Den 23. Tabaksfabrik. F. A. J. Stephan ein S., Carl Friedr. — Den 24. J. F. C. A. Bürger in Heinersdorf ein S., Eduard Hugo. — Den 27. Fleischermstr. G. F. R. Ludwig ein S., Friedr. Wilh. — Den 31. Hausknecht J. C. Bothe ein S., Carl Friedr. — Den 1. Febr. Einw. J. C. Gräßt eine T. Henr. Carol. Bertha. — Den 2. Seilerges. J. C. W. Strauch ein S., Julius Gustav Emil. Häusler J. F. Lange in Krampf ein S., Friedr. Aug. Getorbene.

Den 2. Febr. Müllerstr. G. F. Faustmann mit Joh. Henr. Aug. Schilling. — Den 3. Schuhmacherstr. J. H. Bürger mit Igfr. Ernest. Wilh. Fischer. Fischergei. J. F. C. Krause aus Krampf mit Igfr. Henr. Aug. Bachmann daher. Tagearb. Joh. Aug. Gräßt mit Anna Ros. Nagel.

Gestorbene.

Den 5. Febr. Einw. Gottfr. Buchwald 57 J. 10 M. (Magenverhärtung.) — Den 6. Des Weinbändler M. Pfeiffer Chefr., Marie Louise geb. Schirmer, 31 J. 11 M. 28 E. (Abzehrung.) — Den 7. Bauer J. C. Schreck in Kühnau 35 J. 6 M. 18 E. (Gehirnentzündung.) — Den 8. Des verstorbenen Kutschner Aug. Hammel in Heinersdorf S., Joh. Ferd., 20 J. 7 M. 13 E. (Abzehrung.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 6. Sonntage nach Epiphan.)

Vormittagspr.: Herr Rector Kern.

Nochmittagspr.: Herr Pastor Hartth.

Weinverkauf bei:

Kammacher Rückas, Silverb., 57 r 5 sg. Bäcker Hoffmann, 57 r Rothw. 5 Sgr. Täglich zum Frühstück Zwiebelplatz.

 Wer rein gehaltenen 1857 r zu zeitgemäßen Preisen abzulassen hat, wolle Proben nebst Preisnotirung versiegelt in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Schüssel.	Grüneberg, den 7. Februar.				Görlitz, den 3. Februar.				Soraу, den 4. Februar.			
	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. pf. thl. sg.
Weizen	3	2	3	5	2	10	2	15	2	4	5	2
Roggen	2	1	27	6	2	5	1	15	1	27	6	6
Gerste, große . . .	1	25	1	25	1	18	9	15	1	5		
" kleine												
Häfer	1	8	1	6	1	7	6	1	1	5		
Erbse	3	2	6	3	3	12	6	3				
Hirse												
Kartoffeln	20		14		20		6	16				
Heu, d. Etr. . . .	25		20		1	12	6	1				
Stroh, d. Sch. . .	6	15	6	9	15		9					